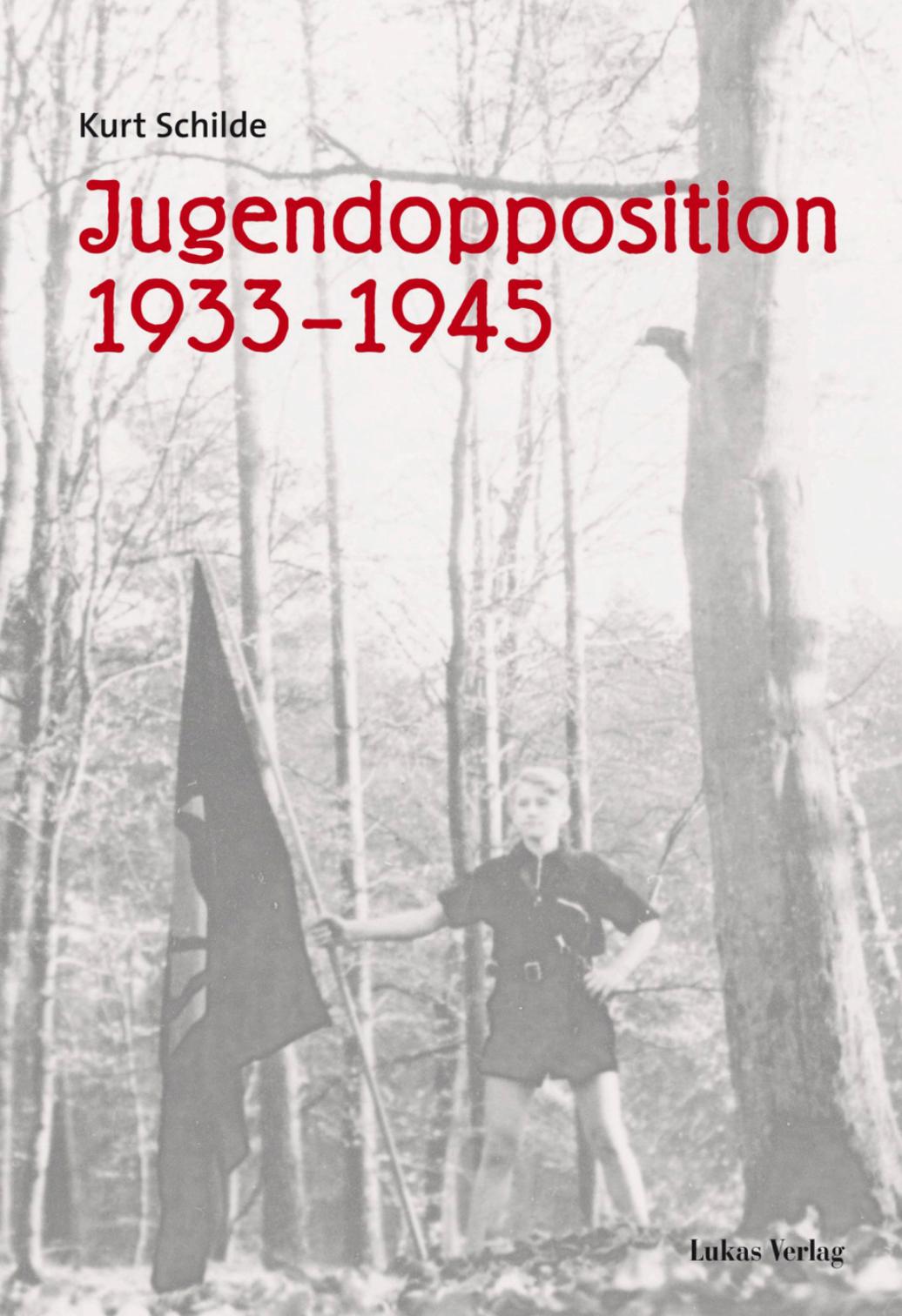


Kurt Schilde

# Jugendopposition 1933-1945



Lukas Verlag

## Jugendopposition 1933–1945



Kurt Schilde

# **Jugendopposition 1933–1945**

Ausgewählte Beiträge

Mit einem Geleitwort von Johannes Tuchel

**Lukas Verlag**

Abbildung auf dem Umschlag:  
Gedenkrunde für ein Mitglied der »Schwarzen Schar«, Berlin Wedding, 1937,  
Privatbesitz Arno Klönne

© by Lukas Verlag  
Erstausgabe, 1. Auflage 2007  
Alle Rechte vorbehalten

Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte  
Kollwitzstraße 57  
D-10405 Berlin  
*www.lukasverlag.com*

Umschlag: Lukas Verlag  
Satz: Susanne Werner  
Druck: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany  
ISBN 10 3-86732-009-8  
ISBN 13 978-3-86732-009-2

# Inhalt

<b>Geleitwort</b> (Johannes Tuchel)	7
<b>Jugendliche Opposition gegen den Nationalsozialismus</b> Einführende Bemerkungen	11
<b>Mit den Waffen der Phantasie und der Lust am Risiko</b> Widerstand von Jugendlichen	15
<b>»Forschungen zum antifaschistischen Widerstandskampf der deutschen Jugend« an der Rostocker Universität 1968 bis 1989</b>	29
<b>Jugendwiderstand im Schatten der »Weißen Rose«</b> Hanno Günther und die Rütli-Gruppe	36
<b>Angeschuldigt der »Verschlagenheit einer Katholikin und Staatsfeindlichkeit einer Kommunistin«</b> Eva-Maria Buch – Biographische Skizze eines kurzen Lebens	46
<b>»Geht die Arbeit weiter?«</b> Marianne Cohn – illegale Sozialarbeiterin in der Résistance	63
<b>Jüdische Jugendliche gegen den Nationalsozialismus in Deutschland</b> Widerstand oder Opposition?	76
<b>»Sog nit kejn mol, as du gejsst dem leztn Weg«</b> Widerstand der Ghettojugend in Osteuropa	92
<b>Bündische Jugendgruppen und bündische Opposition in Berlin</b> »Schwarze Jungmannschaft« – »dj. 1.11« – »Schwarze Schar«	104
<b>»Der Nationalsozialismus entließ seine Kinder – in die Opposition«</b> Die »Edelweiß-Piraten« – Entdeckung einer jugendlichen Protestbewegung	136
<b>Anhang</b>	151
Literaturverzeichnis	153
Ausgewählte Literatur zum Weiterlesen	176
Drucknachweise der Originalbeiträge	183
Bildnachweis	184
Autor	185



## Geleitwort

In dem hier vorgelegten Band beschäftigt sich Kurt Schilde mit den unterschiedlichsten Facetten der Jugendopposition gegen den Nationalsozialismus in den Jahren 1933–1945. Kenntnisreich stellt er Rahmenbedingungen und gesellschaftliche Entwicklungen unter den Bedingungen der nationalsozialistischen Diktatur dar und ergänzt dies immer wieder durch die lebensgeschichtliche Analyse von einzelnen Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfern.

Dabei geht es ihm um einführende und überblicksartige Darstellungen ebenso wie um die Mikroanalyse einzelner oppositioneller Gruppierungen. In dieser Multiperspektivität, die die langjährige Beschäftigung des Autors mit seinem Gegenstand zeigt, erschließt sich der Facettenreichtum jener Handlungsweisen, die heute unter dem Begriff der jugendlichen Opposition gegen den Nationalsozialismus gefasst werden.

Die Einengung des Widerstandsbegriffs in Ost und West nach 1945 hatte lange Zeit auch die Forschungen zur Geschichte jugendlicher Opposition überlagert. Die Beschäftigung mit Opposition und Widerstand von Jugendlichen kann als Teil einer gleichsam legitimatorisch orientierten und überlagerten Widerstandsgeschichte angesehen werden, die nur am Rande der allgemeinen Forschungstrends betrieben wurde. Lange, zu lange, wurde jugendliche Opposition und Widerstand von jungen Menschen reduziert auf das Bild der Münchener Gruppe ›Weiße Rose‹ um die Geschwister Hans und Sophie Scholl und ihre Freunde. Die widerstandsgeschichtlich früh anzusetzende Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, wie sie etwa in der Arbeiterjugendbewegung vor und nach 1933 zu erkennen ist, blieb lange Zeit außerhalb des forschenden Blicks. Auch die fließenden Grenzen zwischen regimekritisch-oppositionellem und regimefeindlich-widerständigem Verhalten wurden bei der Beschreibung jugendlicher Opposition vielfach nicht berücksichtigt. Dass eine Radikalisierung jugendlichen Verhaltens in der teilweise sehr heftigen und für den Einzelnen riskanten Auseinandersetzung mit den umfassenden Ansprüchen der Hitlerjugend erfolgte, fand erst langsam Eingang in die Betrachtung des Widerstands von Jugendlichen im Nationalsozialismus.

Dabei ist festzustellen, dass der Begriff des ›Jugendlichen‹ sowohl in dem hier vorliegenden Band als auch in bisherigen Darstellungen Menschen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren umfasst. Wilfried Breyvogel hat zu Recht darauf hingewiesen, dass Mitglieder von bekannteren jugendlichen Widerstandsgruppen der 1940er Jahre häufig zwischen 21 und 25 Jahre alt waren und dass sich in ihrem Verhalten deutlich Momente des Habitus der Erwachsenen und Jugendlichen überlagerten.

Kurt Schilde hat sich bereits in seiner Dissertation ›Im Schatten der *Weißen Rose*. Jugendopposition gegen den Nationalsozialismus im Spiegel der Forschung (1945 bis 1989)‹ intensiv mit Entstehung und Entwicklung der deutschsprachigen und

internationalen Forschung zum oppositionellen Verhalten Jugendlicher gegen den Nationalsozialismus befasst und eine Reihe lieb gewonnener Mythen beseitigt. Die hier vorliegenden Einzelstudien sind sowohl Illustration als auch Ergänzung der damals von ihm durchgeführten Forschungen. Er zeigt damit, welche Möglichkeiten der Erkenntnis die heutige Widerstandsforschung bietet.

In diesen Studien wird deutlich, dass man sich immer der politischen Problematik bewusst sein muss, die durch nachträgliche, mit den historischen Fakten nicht in Übereinstimmung zu bringende Deutungen des Widerstandes entstanden sind. Die legitimatorischen Bedürfnisse unterschiedlichster politischer Richtungen lassen sich aber mit der Berufung auf den Widerstand gegen den Nationalsozialismus nicht befriedigen. Gerade auch der Blick auf die Jugendopposition zeigt, dass heute endgültig akzeptiert werden muss, wie breit und vielfältig die Regimegegnerschaft gewesen ist. Dazu gehört auch, dass jene Widerstandskämpfer und -kämpferinnen akzeptiert werden, deren Motive wir heute auf den ersten Blick nicht verstehen, weil sie uns fremd sind oder weil wir meinen, dass sie uns fremd bleiben müssen. Bei der Analyse damaliger Texte ist heute zum Teil schon eine Übersetzungsleistung erforderlich, die nicht nur die Sprache der Täter angemessen berücksichtigt, sondern immer auch Milieuhintergrund und Milieusprache des jugendlichen Umfelds unter den Bedingungen der nationalsozialistischen Diktatur berücksichtigt.

Kurt Schilde zeigt, wie erfolgreich gruppen- und traditionsorientierte Zugänge zur Widerstandsgeschichte sein können. Die von ihm vorgenommen gruppenbiographischen Untersuchungen geben wertvolle Aufschlüsse darüber, welche Innen- und Außenbeziehungen im Widerstand möglich waren. Zur heftig diskutierten Frage nach den »Rekrutierungsmechanismen« im Widerstand gegen den Nationalsozialismus geben die Aufsätze von Kurt Schilde etwa über die Schwarze Jungmannschaft oder über die Edelweißspiraten exemplarische Antworten, die zur weiteren Diskussion anregen.

Wenn wir von der These ausgehen, dass Widerstand als Reaktion auf den Nationalsozialismus ebenso wenig statisch war wie das dynamische und terroristische Herrschaftssystem der nationalsozialistischen Diktatur selbst, dann finden wir hier Studien, die zeitlich, graduell und gruppenspezifisch differenzieren und die besonderen Bedingungen berücksichtigen, in denen sich die jeweils im Widerstand oder in der Opposition Handelnden befanden.

Die Studien von Kurt Schilde in diesem Band tragen dazu bei, dass wir genauer über einzelne Formen und Gruppen des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus informiert sind. Aus den lebensgeschichtlichen Studien erfahren wir mehr über Ziele und Motive von Oppositionellen. Wir erfahren, wie sie ihre Handlungsspielräume genutzt haben und wie sie sich im Widerstand einer Diktatur des 20. Jahrhunderts entgegengestellt haben.

Vor dem Hintergrund der Frage nach Partizipationsmöglichkeiten in einer offenen Gesellschaft ist die von ihm immer wieder an einzelnen Beispielen diskutierte Frage der Handlungsmöglichkeiten und -bereitschaft des einzelnen Menschen unter der Bedingung der totalitären Diktatur von besonderer Bedeutung. Insofern fordern

die hier versammelten Aufsätze zum eigenständigen Weiterarbeiten und Nachdenken auf, ohne den Leser in eine bestimmte Richtung zu drängen. Kurt Schilde hat historische Realität rekonstruiert, ohne sie museal antiquiert zu gestalten; sie ist stattdessen als Herausforderung an unser eigenes Denken und Interpretationsvermögen zu verstehen.

Berlin im Oktober 2007

*Johannes Tuchel*



# Jugendliche Opposition gegen den Nationalsozialismus

## Einführende Bemerkungen

In diesem Band werden Studien zur Jugendopposition 1933–1945 wieder veröffentlicht, die zwischen 1983 und 2006 entstanden sind und nach wie vor eine gewisse Aktualität besitzen. Es sind Texte, die einen Überblick über das oppositionelle Verhalten von Jugendlichen gegen den Nationalsozialismus geben. Der Begriff ›Opposition‹ wird hier im Gegensatz zum ›Widerstand‹ bewusst weit gefasst: Als ›Jugendopposition‹ wird in einem umfassenden Sinne jede Form von Protest verstanden, während als ›Jugendwiderstand‹ nur die ausdrücklich gegen die nationalsozialistische Herrschaft gerichteten, öffentlich sichtbaren Aktivitäten bezeichnet werden. Dementsprechend beinhaltet ›Jugendopposition‹ alle Formen nonkonformen Verhaltens, der Verweigerung und des Protestes bis hin zum Widerstand und erscheint gerade deshalb zur Charakterisierung des Verhaltens von Jugendlichen angemessen.<sup>1</sup>

Diese Sammlung von Texten wird veröffentlicht, um die bislang fehlende Überblicksdarstellung zur Jugendopposition 1933–1945 wenigstens teilweise zu kompensieren. Abgesehen von zusammenfassenden Aufsätzen<sup>2</sup> und älteren Veröffentlichungen<sup>3</sup> gibt es nur noch Untersuchungen zu einzelnen Jugendlichen<sup>4</sup> oder Jugendgruppen<sup>5</sup> im Widerstand.

Es werden unterschiedliche Facetten der Opposition von Jugendlichen angesprochen. Überblicksdarstellungen über den politischen Jugendwiderstand in Deutschland und die Opposition und der Widerstand von jüdischen Jugendlichen werden mit biographischen Beispielen ergänzt. Gleichzeitig sollen Stellungnahmen zur Erforschung des Widerstandes von Jugendlichen in der früheren Deutschen Demokratischen Republik und der ›Edelweiß-Piraten‹ in der früheren Bundesrepublik Deutschland die mit den Forschungen verbundenen Probleme verdeutlichen.

Um einen einheitlichen Standard zu gewährleisten wurden die Artikel durchgesehen und, wo es notwendig erschien, ergänzt und aktualisiert.

Der erste Aufsatz *Mit den Waffen der Phantasie und der Lust am Risiko. Widerstand von Jugendlichen* bietet einen kurzen Rückblick auf das Spektrum jugendlicher Widerstandsaktivitäten<sup>6</sup>: Beispielhaft wird auf explizit ›politische‹ Jugendgruppen, jüdische Jugendliche, ›bündische Umtriebe‹, religiöse Resistenz und ›Edelweiß-Piraten‹

---

1 Vgl. SCHILDE 1995, S. 22.

2 SCHILDE 2004. – KLÖNNE 1996. – BREYVOGEL 1994. – KLÖNNE 1986C. – PEUKERT 1985.

3 Vgl. u.a. KLÖNNE 1958. – JAHNKE 1985. – BREYVOGEL 1991A. – SCHILDE 1995.

4 DICK 1991. – SCHNIBBE 1991. – HOFFMANN 1992. – KAST/SIEGLER/ZINKE 1999. – SANDER 2002. – SCHMITZ 2004.

5 BRENNER 1992. – RETZLAFF 1993. – ROEGELE 1994. – ZARUSKY 1994. – COHEN/COHAVI 1995. – KURZ 1995. – PAHLKE 1995. – KENKMANN 1996. – KAMPSCHEIDER 2000. – RATHGEB 2001.

6 Erstveröffentlichung: SCHILDE 2004. Der Text wurde durchgesehen und unverändert nachgedruckt.

hingewiesen. Im Mittelpunkt des Beitrages steht die Beschäftigung mit der Vielfalt und dem Wandel jugendlichen Widerstandes und die Frage nach jugendspezifischen Widerstandsformen: Insbesondere zu Beginn der NS-Herrschaft agierten Jugendliche im Kampf um Symbole – sie entfernten Hakenkreuze und brachten rote Fahnen an Fabrikschornsteinen an. Nach Beginn des Zweiten Weltkrieges verlagerte sich der Symbolkampf beispielsweise auf das demonstrative Tragen subkulturell oder anglophil orientierter Kleidung. Die mangelnde Erfahrung der Jugendlichen führte häufig dazu, dass die mit den Widerstandsaktionen verbundenen Risiken unterschätzt wurden. Die Konsequenz waren Verhaftungen, Verhöre, Verurteilungen und Hinrichtungen.

In dem Beitrag über die »Forschungen zum antifaschistischen Widerstandskampf der deutschen Jugend« an der Rostocker Universität 1968 bis 1989 geht es um die in der DDR zwischen 1957 und 1991 unter der Leitung des Historiker Karl Heinz Jahnke durchgeführte Erforschung des Jugendwiderstandes. Die hervorgebrachten Forschungsergebnisse, die sich weitgehend auf den kommunistischen Jugendwiderstand konzentriert haben, sind teilweise sehr verdienstvoll. Allerdings litt die historische Aufarbeitung unter der einseitigen Herausstellung und Überschätzung des Wirkungsgrades der Aktivitäten des Kommunistischen Jugendverbandes. Nachdem die »Forschungen zum antifaschistischen Widerstandskampf der deutschen Jugend« in der DDR von mir zuerst in meiner Dissertation kritisch untersucht wurden<sup>7</sup>, schrieb ich 2003 einen Diskussionsbeitrag für eine 2000–02 in Rostock geführte Kontroverse zu der Frage »Würde vor 1989 an der Rostocker Universität Geschichtswissenschaft betrieben?«<sup>8</sup> Dieser Text wurde in einem von Jahnke 2004 abgeschlossenen Rückblick auf die Forschungen »zum Anteil der Jugend am antifaschistischen Widerstand«<sup>9</sup> erneut thematisiert und wieder abgedruckt.

Die im folgenden Beitrag *Jugendwiderstand im Schatten der ›Weißen Rose‹*, Hanno Günther und die Rütli-Gruppe beschriebenen Widerstandsaktivitäten stehen im Zusammenhang mit den zuvor angesprochenen DDR-Forschungen. Der Widerstand von Hanno Günther und der Rütli-Gruppe stand im Westen Deutschlands im Schatten der ›Weißen Rose‹<sup>10</sup> und des 20. Juli 1944 und wurde in der DDR – zeitweise auch von Jahnke – als antifaschistische Arbeit der KPD vereinnahmt.<sup>11</sup> Die Beschäftigung mit Hanno Günther<sup>12</sup> – 1921 geboren – steht am Anfang der biographisch orientierten Darstellung von oppositionellen Jugendlichen. Sie wird fortgesetzt mit dem anschließenden Lebensbild *Angeschuldigt der ›Verschlagenheit einer Katholikin und Staatsfeindlichkeit einer Kommunistin‹*, Eva-Maria Buch – *Biographische Skizze eines kurzen Lebens* über eine der jungen Frauen, die zur Widerstandsorganisation ›Rote Kapelle‹ gehörte. Die 1921 geborene Eva-Maria Buch stammt aus einem katholischen

---

7 SCHILDE 1995, S. 50–76.

8 SCHILDE 2003B. Der Text wurde durchgesehen und wird fast unverändert nachgedruckt. Vgl. RIND 2000. – REDAKTION 2001. – MOLL 2001. – RAUTENBERG 2001. – MANKE 2002.

9 JAHNKE 2004.

10 Vgl. SCHILDE 1995.

11 Vgl. HOFFMANN 1992, S. 202f.

12 SCHILDE 1984. Der ursprüngliche Zeitschriftenartikel wurde überarbeitet und ergänzt.

Elternhaus, lernte einen kommunistischen Buchhändler kennen und beteiligte sich am Widerstand. In dem Text wird versucht, die wenigen Spuren der Lebensgeschichte der 1943 hingerichteten jungen Frau zusammen zu fassen.<sup>13</sup> Um eine junge Frau geht es auch im folgenden Beitrag »*Geht die Arbeit weiter?*« *Marianne Cohn – illegale Sozialarbeiterin in der Résistance* über eine 1922 geborene junge Jüdin, die 1934 als Jugendliche mit Eltern und Schwester Berlin verlassen musste. Sie arbeitete 1944 in der Résistance und half jüdischen Kindern bei der Flucht aus Frankreich über die Grenze in die Schweiz, bis im Mai 1944 eine Kindergruppe entdeckt und Marianne Cohn bestialisch ermordet wurde.<sup>14</sup>

Die in Deutschland vorhandene Geringschätzung des jüdischen Jugendwiderstandes hat dazu beigetragen, den falschen Eindruck von der jüdischen Bevölkerung als scheinbar ewigen Opfern aufrecht zu erhalten. Um diesem Bild entgegen zu wirken, wird in *Jüdische Jugendliche gegen den Nationalsozialismus in Deutschland. Widerstand oder Opposition?* zunächst auf das Verhalten von jüdischen Jugendlichen im nationalsozialistischen Deutschland eingegangen. Dargestellt werden die Selbstbehauptung ebenso wie die Auswanderungsbemühungen, das Überleben im Untergrund sowie die Beteiligung an Widerstandsaktivitäten. Kritisiert wird die bis heute andauernde Geringschätzung der oppositionellen und widerständigen Handlungen von jüdischen Jungen und Mädchen.<sup>15</sup> Ergänzend geht es bei dem folgenden Text »*Sog nit kejn mol, as du gejsst dem leztn Weg*«. *Widerstand der Ghettojugend in Osteuropa* um die Erinnerung an jüdische Kinder und Jugendliche, die sich am Warschauer Ghettoaufstand 1943 und in anderen Ghettorevolten sowie in Partisanengruppen mitwirkten. Ein fragmentarisches Geschichtsbild führt bis heute dazu, das Verhalten von jüdischen Jugendlichen auf die Opferperspektive zu beschränken. Demgegenüber wird in diesem Aufsatz die Militanz der um ihr Leben kämpfenden jüdischen Jugend ins Zentrum der Darstellung gerückt.<sup>16</sup> Die Aktionen der militanten jüdischen Jugendlichen in den osteuropäischen Ghettos können als spezifischer Jugendwiderstand bezeichnet werden, da sich hier die nachgewachsene Generation gegen die Welt der Erwachsenen entscheiden musste, um eine Überlebenschance zu haben. Bei dem »Konflikt der Generationen«<sup>17</sup> waren die Jüngeren freier von familiären Verpflichtungen und konnten radikaler reagieren.

In der Darstellung über *Bündische Jugendgruppen und bündische Opposition in Berlin*. »*Schwarze Jungmannschaft*« – »dj. 1.11« – »*Schwarze Schar*« wird beispielhaft auf bündische Jugendgruppen und deren Opposition gegen den Nationalsozialismus eingegangen. Die bündische Opposition wird zunächst am Beispiel der »Schwarzen

---

13 SCHILDE 1994A. Der Aufsatz wurde ebenfalls durchgesehen. Die Wiedergabe des im Originalbeitrag enthaltenen Abschiedsbriefes vom 5.8.1943 erfolgt gekürzt, da er im Anhang des Beitrages als letzter Brief aus dem Gefängnis vollständig wiedergegeben wird. Ansonsten wird der Text unverändert nachgedruckt.

14 SCHILDE 2006. Der Aufsatz wurde durchgesehen und wird unverändert nachgedruckt.

15 SCHILDE 2003A. Der Aufsatz wurde durchgesehen und wird fast unverändert nachgedruckt.

16 SCHILDE 1994B. Der ursprüngliche Text wurde durchgesehen und redaktionell bearbeitet.

17 KRALL 1992, S. 171.

Jungmannschaft« dargestellt. Um das Verhalten der »dj. 1.11« genannten und von Eberhard Köbel gegründeten »deutschen jungenschaft vom 1.11.1929« in der NS-Zeit zu verstehen, werden die Attraktivität des Jungenbundes und die widersprüchliche Persönlichkeit des »tusk« genannten Gründers Köbel abgesprochen. Als drittes Beispiel wird auf oppositionelle Aktivitäten von Angehörigen der »Schwarzen Schar« anhand eines aufgefundenen Tagebuches ausführlich hingewiesen.<sup>18</sup>

Die abschließende Betrachtung »*Der Nationalsozialismus entließ seine Kinder – in die Opposition*«. Die »Edelweiß-Piraten« – *Entdeckung einer jugendlichen Protestbewegung* über eine seit den 1970er Jahren anhaltende Diskussion wurde zuerst 1995 als Teil meiner Dissertation publiziert.<sup>19</sup> Der vom NS-Staat provozierte Jugendprotest und die Aktivitäten der »Edelweiß-Piraten« stoßen als historisches Phänomen auch deshalb auf Interesse, weil die »Kölner Kontroverse« medienwirksam Aufmerksamkeit gefunden hat und weiterhin findet. Bei dieser Kontroverse geht es seit Jahrzehnten um die Frage, ob und inwieweit sechs 1944 in Köln-Ehrenfeld hingerichtete Jugendliche den »Edelweiß-Piraten« und dem Widerstand zuzurechnen sind.

Bleibt zum Schluss die angenehme Aufgabe, Dank abzustatten: bei dem Verleger Dr. Frank Böttcher, der das Buch in das Programm des Lukas Verlages aufgenommen hat; bei dem Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin, Dr. Johannes Tuchel, der den Druck des Buches gefördert und mit einem Geleitwort versehen hat; bei Prof. Dr. Sabine Hering für viele Anregungen; bei den Verlagen und Herausgebern bzw. Herausgeberinnen für ihr Einverständnis mit dem erneuten Abdruck der Texte; bei den Inhabern der Bildrechte für die Genehmigung zum Abdruck; bei Andreas Herbst (Gedenkstätte Deutscher Widerstand) für die Hilfe bei der Bildauswahl.

---

18 SCHILDE 1983, S. 50–97. Der Text wurde redaktionell bearbeitet, an einigen Stellen gekürzt und an anderen ergänzt.

19 SCHILDE 1995, S. 137–150. Der ursprüngliche Text wurde durchgesehen und wird unverändert nachgedruckt.